

Berlin *aktuell*

Bevölkerung

Berlin wächst unaufhaltsam!

April 2011



Leistung für Berlin.

Bevölkerung: Berlin wächst unaufhaltsam!

Berlin wächst unaufhaltsam

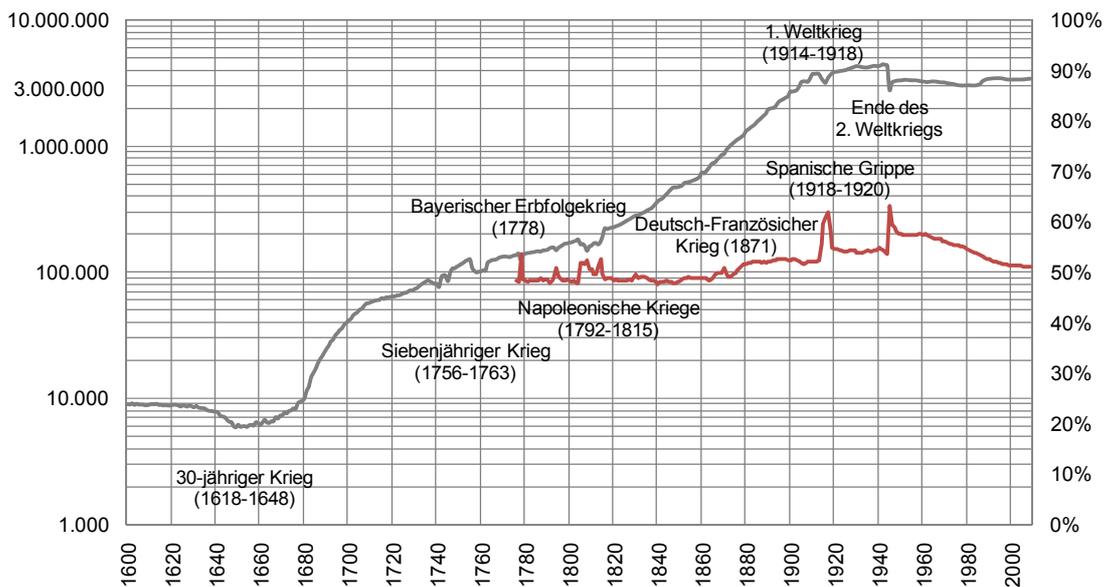
Die erste urkundliche Erwähnung Berlins stammt aus dem Jahr 1237. Zusammen mit ihrer auf dem anderen Spreeufer gelegenen Schwestersiedlung Cölln erhielt sie damals Magdeburger Stadtrechte. Der ursprüngliche Kern der Stadt Berlin gruppierte sich um die Nikolaikirche am Alten Markt (heute Molkenmarkt), die im heutigen Bezirk Mitte gelegen ist. Berlin und Cölln sind verkehrsgünstig gelegen. Sie liegen am Schnittpunkt des Wasserwegs zur Elbe mit Landverbindungen zu den Nord- und Ostseehäfen sowie der Fernhandelsstraßen von Leipzig und von Magdeburg, die in die Länder im Norden und Osten führen. Daher wächst die Stadt schnell und überflügelt bald Köpenick und Spandau.

Bereits im 14. Jahrhundert wurden die Dörfer Reinickendorf, Rosenfelde, Stralau, Lichtenberg sowie Pankow erworben. Woltersdorf und Tempelhof kamen im 15. Jahrhundert in den ge-

meinsamen Besitz von Berlin und Cölln. 1432 schließen sich Berlin und Cölln zusammen. Die Bewohner der damaligen Zeit kamen aus Mitteldeutschland und vom Niederrhein – Berlin war schon damals eine offene Stadt für Einwanderer, die vom Zuzug profitiert hat.

In der Festschrift zum hundertjährigen Bestehen des Berliner Statistischen Amtes zum 8. Februar 1962 wird berichtet, dass eine erste Bevölkerungsschätzung auf das Jahr 1600 datiert ist. Schon seit dem Ausgang des Mittelalters spielte die Statistik in den einzelnen Territorien eine bedeutende Rolle, als Nachweis über die Bevölkerung sowie über die wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse eines Staates. In Brandenburg-Preußen wurden Zahlen über die Bewegung der Bevölkerung bis zur Bildung der Landesämter im Jahre 1874 hauptsächlich aus den Kirchenbüchern gewonnen, deren Führung in der Kurmark erstmals 1573 vorgeschrieben wurde. Im Jahre 1683 hatte Friedrich Wilhelm

Bevölkerung in Berlin
Anteil der Frauen (in rot; rechte Skala)



Quelle: Amt für Statistik Berlin Brandenburg; eigene Berechnungen IBB

Bevölkerung: Berlin wächst unaufhaltsam!

angeordnet, "das kurmärkische Konsistorium möge ihm regelmäßig ein Verzeichnis der Personen aufstellen, die im jeweils verwichenen Jahr in den Residenzstädten Berlin, Cölln, Friedrichswerder und Dorotheenstadt gestorben, verheiratet oder geboren waren". Bis ins 18. Jahrhundert hinein bediente man sich dazu behelfsmäßiger Verfahren, indem die Kopfsteuerregister und sonstige Listen ausgewertet wurden. Aus den Zahlen der Geborenen, der Gestorbenen, der Häuser oder der Feuerstellen verschiedener Jahre schloss man auf die Entwicklung der Bevölkerungszahlen.

Im Jahr 1600 haben auf noch rudimentären Daten basierend geschätzte 9.000 Menschen die Stadt bevölkert. Von 1618 bis 1648 litt Berlin im Dreißigjährigen Krieg schwer unter mehrfacher Besetzung und Plünderung durch schwedische und kaiserliche Truppen. Der Krieg führte zu Zerstörungen und starken Bevölkerungsverlusten. 1648 wird die Bevölkerung auf nur noch 6.000 Menschen geschätzt.

In der Phase von 1680 bis 1709 wächst die Bevölkerung Berlins rapide von 10.000 auf 57.000 Menschen an. Rund 40 Jahre später kann Berlin schon den 100.000. Bewohner verzeichnen. Einschnitte im starken Wachstum der Stadt lassen sich auf die damals zahlreichen Kriege zurückführen: den Siebenjährigen Krieg (1756 bis 1763), den Bayerischen Erbfolgekrieg (1778) oder die Napoleonischen Kriege (1782 bis 1815). In diesen kriegerischen Phasen steigt der Anteil der Frauen in der Stadt deutlich an, eine Größe, die statistisch seit 1776 erfasst wird. Der millionste Bewohner wird irgendwann zwischen 1871 (Deutsch-Französischer Krieg) und 1880 verzeichnet. Die Statistiker der damaligen Zeit hatten zumindest bis 1920 das Problem, das nicht ganz klar geregelt war, wo eigentlich Berlin

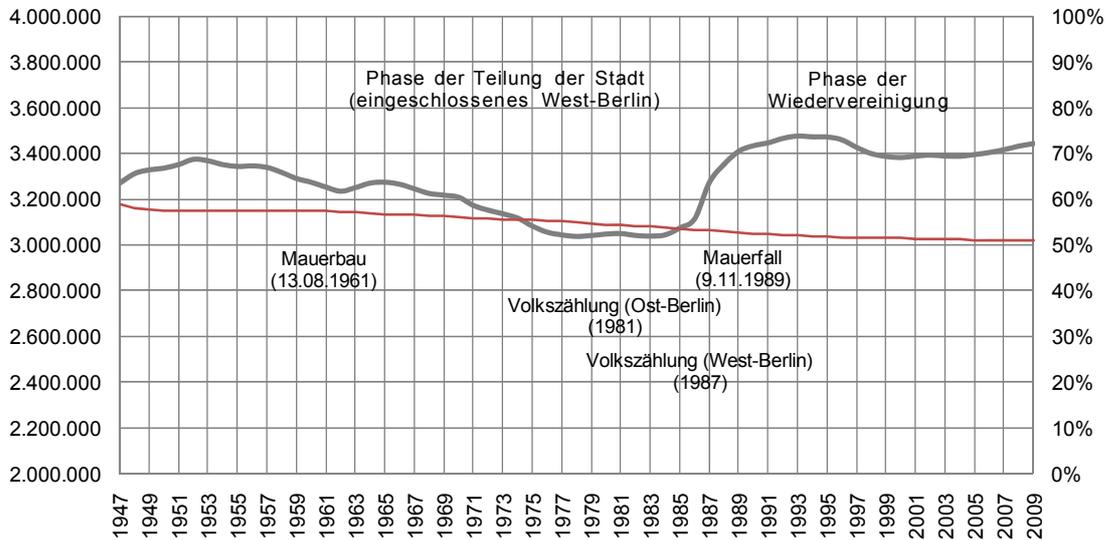
endet. Bis 1709 wurde das Gebiet innerhalb der Ringmauer mit 626 ha angegeben. In den folgenden Jahren wird das Gebiet Berlins durch Einbeziehung mehrerer Vorstädte erweitert. Die erste Festlegung der so genannten "Weichbildgrenze" Berlins erfolgte im Jahr 1841. Damals hatte die Stadt bereits eine Größe von 3.510 ha. Im Jahr 1861 erreichte Berlin nach mehreren Eingemeindungen die Größe von schon 6.326 ha. Das Bild der Stadt ändert sich am 1. Oktober 1920 mit der Bildung der neuen Stadtgemeinde Berlin und der Ziehung neuer Grenzen nachhaltig. Jetzt hatte die Stadt mit 87.810 ha schon fast die heutige Größe (89.154 ha) erreicht. Die vorliegenden Bevölkerungszahlen wurden seit 1816 soweit möglich in den 1920 gezogenen Grenzen berechnet.

Berlin wächst wieder – gegen den Bundestrend

In der Bevölkerungszahl von Berlin hat die oft wechselvolle Geschichte der vergangenen Jahrhunderte deutliche Spuren hinterlassen. Einige dieser Ereignisse haben die Stadt Berlin, ihre Bevölkerung und ihre Entwicklung oft hart getroffen und, denkt man an die Teilung der Stadt von 1961 bis 1989, sogar so hart getroffen, dass die Stadt auch heute noch exemplarisch für das wiedervereinigte Deutschland die Folgen bewältigt. Auch die Phase der Euphorie während und nach der Wiedervereinigung der beiden Stadthälften bis in die Mitte der 90er Jahre und die folgende Ernüchterung hat in der Bevölkerungskurve Niederschlag gefunden, genau so wie die Phase des Neuaufbruchs ab 2004. Seit 2004 kann man in allen wirtschaftlichen Bereichen eine neue Dynamik erkennen, die sich auch durch die jüngste Wirtschafts- und Finanzkrise seit 2008 nicht aufhalten lässt. Zeitgleich wächst in Berlin die Bevölkerung seit 2004 bis Ende September 2010 wieder spürbar um

Bevölkerung: Berlin wächst unaufhaltsam!

Bevölkerung in Berlin in den heutigen Grenzen Anteil der Frauen (rechte Skala)



Quelle: Amt für Statistik Berlin Brandenburg; eigene Berechnungen IBB

63.072 oder 1,9% auf zuletzt 3,45 Mio. Menschen. In Deutschland dagegen, ist der Bevölkerungsbestand bereits seit 2002 von 82,5 Mio. kontinuierlich auf 81,8 Mio. (-0,9%) zurückgegangen.

Berlin und Brandenburg gehören zusammen

Mit der Deutschen Einheit am 3. Oktober 1990 und der Errichtung der neuen Bundesländer wurden die Grenzen der Stadt Berlin gegenüber dem umgebenden Bundesland Brandenburg festgeschrieben. Eine Zusammenführung der beiden Bundesländer ist nach einem Volksentscheid im Jahr 1996 vorerst gescheitert. Obwohl im Land Brandenburg gelegen ist der engere Verflechtungsraum um die Stadt allerdings, wie schon in den vorangegangenen Jahrhunderten, eng mit der Entwicklung der Stadt verbunden. Die Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg ist dennoch auf vielen zukunftsweisenden Gebieten auch ohne Fusion be-

reits Wirklichkeit geworden: In den Bereichen der Verwaltung, der Wissenschaft und Spitzentechnologie, in der Film- und Medienindustrie sowie im Gesundheitssektor stimmen sich die Länder in Kooperationen, die teilweise in Staatsverträgen geregelt sind, ab und arbeiten sehr eng zusammen. Und auch die Bevölkerung der beiden Bundesländer lässt sich in ihrer Lebensplanung durch die bestehende Ländergrenze zwischen Berlin und Brandenburg nicht weiter beeinflussen. Einige Berliner pendeln zum Arbeiten in die umliegenden Landkreise. Menschen mit Arbeitsplätzen in Berlin ziehen zum Wohnen in die nahe gelegenen Umlandkreise, lassen sich dort im Grünen nieder und pendeln zurück nach Berlin. Diese Bevölkerungsströme lassen sich anhand der Fortzüge aus Berlin in den engeren Verflechtungsraum und der stetig ansteigenden Pendlerbewegungen nach Berlin, die auf die Trennung von Wohn- und Arbeitsplatz zurückzuführen sind, nachzeichnen. Dem ent-

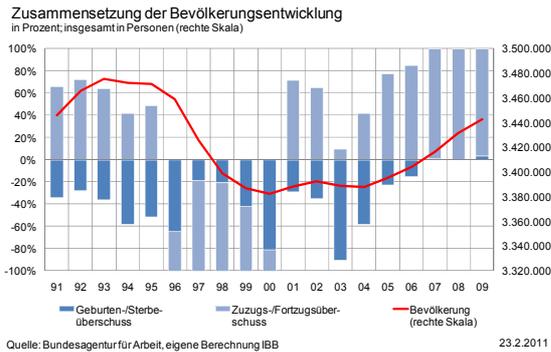
Bevölkerung: Berlin wächst unaufhaltsam!

spricht auch die Altersstruktur der von Berlin in das Umland Abwandernden, die in der Mehrzahl zur Altersgruppe der 30- bis unter 50jährigen gehört. Bei der Zuwanderung handelt es sich in der Regel um junge Erwachsenen zwischen 19 und 25 Jahren, die in Berlin eine Ausbildung aufnehmen.

desländer umgezogen sind. In dieser Zeit wirkt die wiedervereinigte Stadt andererseits besonders anziehend auf Ausländer und löst einen großen Zuzug aus, der diesen Fortzug übersteigt. In den Jahren 1996 - 1999 versiegt der Zuzug der Ausländer wieder und ein verstärkter Fortzug von vorwiegend West-Berlinern nach Brandenburg setzt ein.

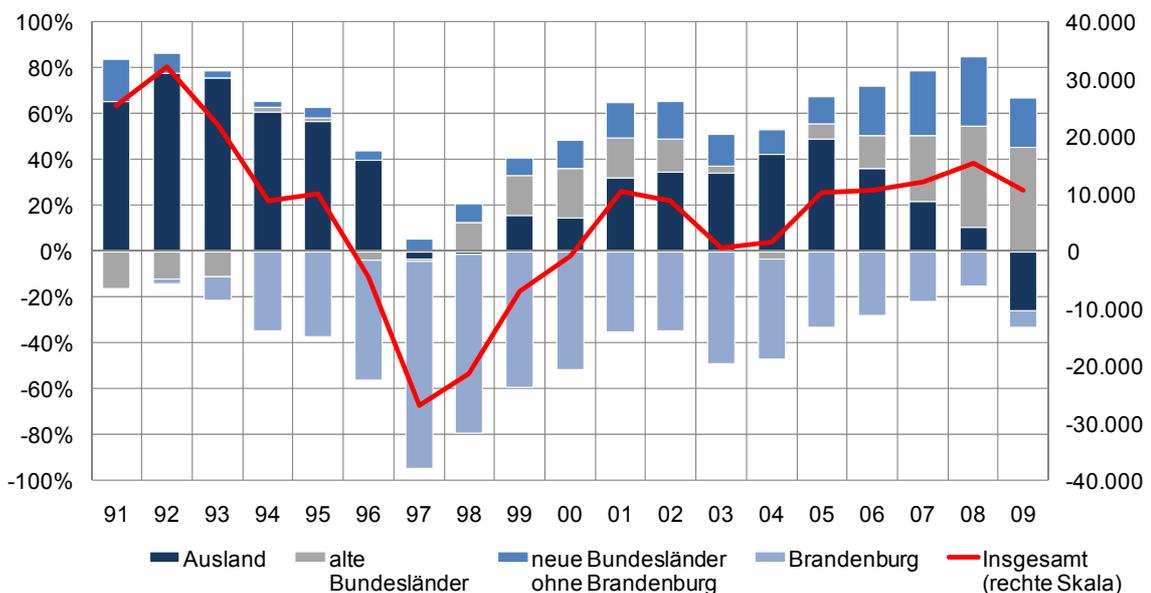
Die Phase des Fortzugs aus Berlin scheint vorerst vorüber. Seit der Jahrtausendwende, mit dem Umzug von Regierung und Ministerien von Bonn nach Berlin, registriert man in der Stadt wieder einen Überschuss an Zuzügen, der auch den Sterbeüberschuss (weniger Geburten als Sterbefälle) dieser Jahre überkompensiert und zu einem Bevölkerungszuwachs führt.

Betrachtet man die Bevölkerungsentwicklung von Berlin und seinen an die Stadtgrenze angrenzenden Verflechtungsraum, so zählt dieser heute rund 5 Millionen Einwohner. Im europäischen Maßstab umfasst die Metropol-



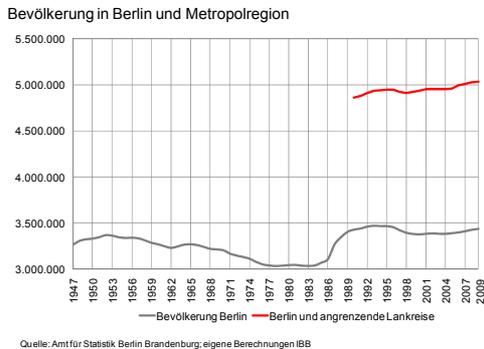
Mit der Maueröffnung 1989 wurde ein lange geschlossenes Ventil geöffnet und der aufgestaute Bevölkerungsdruck konnte in verschiedene Richtungen entweichen. Dies betraf in den Jahren nach der Maueröffnung bis 1996 vor allem Menschen aus dem Ostteil der Stadt, die in die alten Bun-

Zusammensetzung des Zuzug-/Fortzugs in Berlin
in Prozent; insgesamt in Personen (rechte Skala)



Bevölkerung: Berlin wächst unaufhaltsam!

region um Berlin sogar ganz Brandenburg. Hier wurden im 3. Quartal 2010 5.957.049 Menschen gezählt.



Der Berliner ist Kiezbewohner

Berlin zählte nach der Wiedervereinigung 23 Bezirke. Damals wurden alle bis dahin bestehenden 11 Ost- und die 12 Westbezirke zusammengelegt. 2001 wurde die Anzahl der Bezirke im Rahmen einer Verwaltungsreform auf 12 reduziert. Dabei wurden, bis auf die Bezirke Neukölln, Reinickendorf und Spandau, die alten Bezirke und teilweise einzelne Ortsteile zu neuen Bezirken zusammengefügt. Heute tragen daher sechs Berliner Bezirke Doppelnamen, die noch auf die alte Bezirksstruktur verweisen.

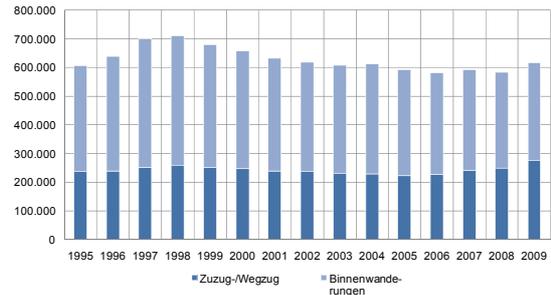
In Berlin identifizieren sich die Menschen allerdings nicht mit Bezirksstrukturen, die aus verwaltungstechnischen Gründen gezogen wurden. Eher schon mit Ortsteilen, wie Prenzlauer Berg, Wedding, Friedenau oder Rudow; eigentlich aber nur mit ihrem eigenen Kiez, einem Kleinstviertel mit sozialem Bezugssystem. Und hier zieht man nur höchst ungern weg. Nur rund 42% der Umzüge innerhalb Berlins betreffen Umzüge in einen anderen Berliner Bezirk. 58% der Berliner Umzüge werden innerhalb des selben Bezirks getätigt.

Berlin: Immer in Bewegung

Statistisch gesehen zieht im langjährigen Mittel seit 1995 alle 50 Sekunden ein Berliner innerhalb Berlins um oder

zieht jemand von oder nach Berlin. In Berlin ziehen im diesem langjährigen Durchschnitt jeden Tag rund 1.718, jede Woche 12.025 und jeden Monat 52.288 und jedes Jahr 627.459 Menschen um, davon 382.732 innerhalb Berlins. In 2009 zogen 616.647 Personen um, davon 339.460 innerhalb Berlins.

Wanderungsbewegungen in Berlin



1.3.2011

Die Aufteilung von Binnenwanderung (Umzüge innerhalb Berlins) und Wanderungsbewegungen von und nach Berlin beträgt im Durchschnitt ungefähr 60% zu 40%. Die Binnenwanderung erreichte 1998 mit 453.376 einen Höchststand. Bei den Wanderungsbewegungen über die Landesgrenze Berlins (Zuzug-Wegzug) wurde 2009 der höchste Wert seit 1995 mit 277.187 gemessen. Dies lässt sich auf den zeitgleichen Höchststand bei den Zuzügen nach Berlin mit 143.852 zurückführen.

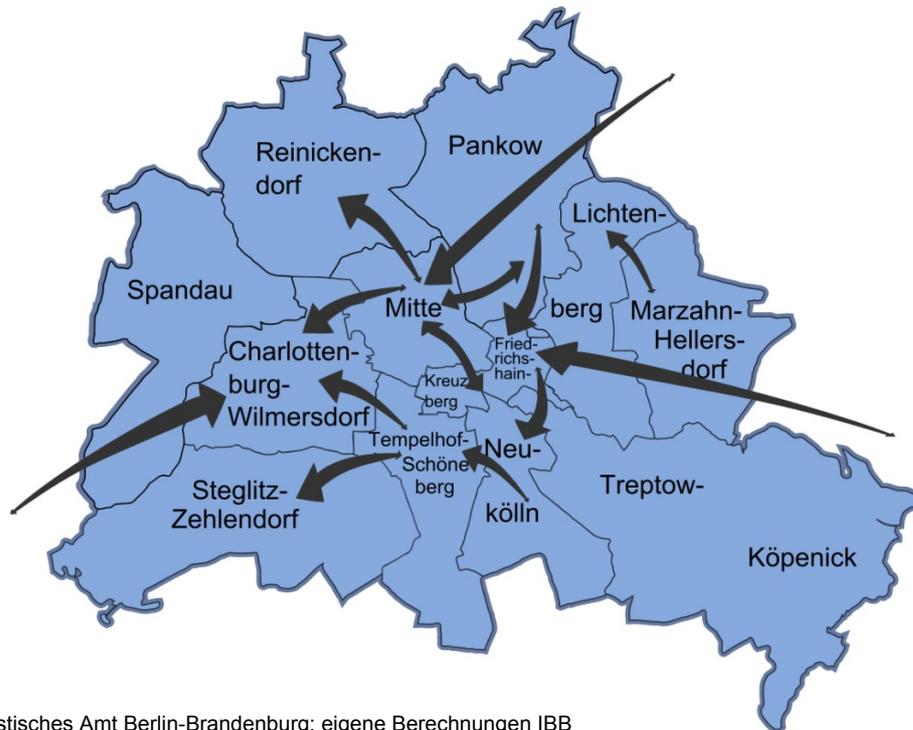
Rein in die Mitte und raus zu den Rändern

Die Zielrichtung von Wanderungsbewegungen aus Sicht eines einzelnen Bezirks lassen sich in

- Umzüge innerhalb des Bezirks
- Umzüge in andere Berliner Bezirke
- Umzüge über die Landesgrenze Berlins

Wanderungsbewegungen in Berlin

Die 10 Bezirkspaare mit den meisten Umzügen; Bezirke höchster Zuwanderung



Quelle: Statistisches Amt Berlin-Brandenburg; eigene Berechnungen IBB

unterteilen. Bei Umzügen innerhalb des Bezirks hat die Wanderungsbewegungen nur eine Richtung; bei den beiden anderen Varianten werden auf Bezirksebene immer die zwei Aspekte Zuzug und Fortzug (in der Summe Umzüge) unterschieden und gezählt.

Zählt man für die einzelnen Bezirke die jahresdurchschnittlichen inner- und interbezirklichen Umzugsbewegungen sowie die Umzüge über die Landesgrenzen zusammen, dann zeigt sich, dass es besonders viel Wanderungsbewegung von und nach Mitte (95.980), Pankow (82.661), Friedrichshain-Kreuzberg (77.902) und Neukölln (68.138) gibt. Am wenigsten Bewegung gibt es an den Rändern der Stadt in Reinickendorf (43.452), Treptow-Köpenick (42.396) und Spandau (40.395).

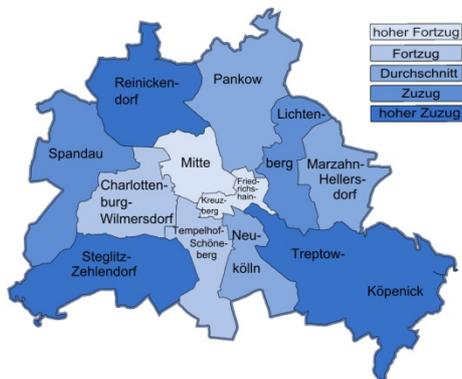
Betrachtet man nur die Umzüge zwischen den einzelnen Berliner Bezirken, dann gibt es 66 mögliche Kombinationen unterschiedlicher Bezirkspaare. Die stärksten durchschnittlichen Zu- und Fortzugsbewegungen pro Jahr werden zwischen den Bezirkspaaren Mitte/Pankow (6.546), Neukölln/Friedrichshain-Kreuzberg (6.482), Tempelhof-Schöneberg/Steglitz-Zehlendorf (6.170) gemessen. Zwischen Mitte und Pankow ziehen pro Woche rund 125 Menschen um. Die 10 Bezirkspaare mit den meisten Wanderungsbewegungen erreichen bereits 40% der zwischenbezirklichen Wanderungsbewegungen. Ein Blick auf die Bezirkskarte macht deutlich, dass die Bezirkskombinationen mit dem höchsten wechselseitigen Austauschpotenzial meist einen Bezug zu Bezirken aus der Mitte Berlins aufweisen.

Bevölkerung: Berlin wächst unaufhaltsam!

Obwohl der Bezirk Mitte jährlich durchschnittlich 17.186 Zuzüge aus den anderen Berliner Bezirken verzeichnen kann, verlassen gleichzeitig 20.388 Menschen den Bezirk. Damit verzeichnet Mitte mit 3.202 mehr Fort- als Zuzügen, nach Friedrichshain-Kreuzberg (3.337) den geringsten innerbezirklichen Wanderungssaldo. Es folgen Charlottenburg-Wilmersdorf und Tempelhof-Schöneberg mit einem Überhang von jährlich 425 und 280 Fortzügen.

Binnenwanderung in Berlin

Zu-/Fortzugssalden der Bezirke im langjährigen Mittel



Quelle: Statistisches Amt Berlin-Brandenburg; eigene Berechnungen IBB

Von den zwischenbezirklichen Wanderungsbewegungen haben in den letzten Jahren Treptow-Köpenick (1.906), Steglitz-Zehlendorf (1.805) und Reinickendorf (1.267) profitiert und konnten Zuzug verzeichnen.

Wanderung von und nach Berlin

Zu-/Fortzugssalden der Bezirke im langjährigen Mittel



Quelle: Statistisches Amt Berlin-Brandenburg; eigene Berechnungen IBB

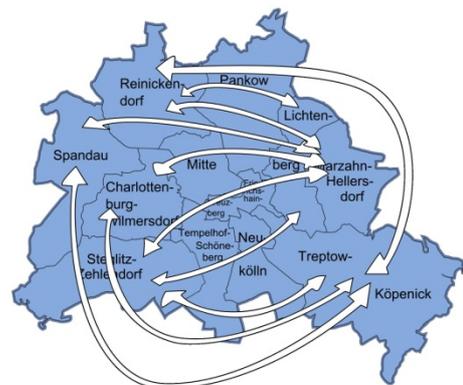
Insgesamt lässt sich ein deutlicher Wanderungsdruck aus der Mitte der Stadt zu den Ränder ausmachen, der vor allem auf die rasch steigenden Lebenshaltungspreise, vor allem für Wohnen, zurückzuführen ist. Gleichzeitig verfügen die City-Bezirke über eine über die Stadt reichende hohe Attraktivität, so dass deren Zuwanderung von Außen besonders hoch ist. Mitte, Friedrichshain-Kreuzberg und Charlottenburg-Wilmersdorf sorgen zusammen mit 9.418 mehr Zu- als Abwanderungen über die Landesgrenze schon für den Großteil des durchschnittlichen Berliner Außenwanderungsüberschusses von jährlich 11.460.

Wächst zusammen, was zusammengehört?

Ungern umgezogen wird innerhalb Berlins von den Ost-Rändern zu den West-Rändern der Stadt. Bei den 10 Bezirkspaare mit den geringsten Wanderungsbewegungen verteilen sich die Partner gänzlich auf die Gebiete der ehemaligen drei Westsektoren und den sowjetischen Sektor im Osten der Stadt, als hätte es eine Wiedervereinigung nicht gegeben. Ein dröhnender Nachhall aus den Zeiten der geteilten Stadt.

Binnenwanderung in Berlin

Die 10 Bezirkspaare mit den wenigsten Umzügen



Quelle: Statistisches Amt Berlin-Brandenburg; eigene Berechnungen IBB

Die geringsten durchschnittlichen jährlichen Wanderungsbewegungen werden zwischen den Bezirkspaaren Rei-

Bevölkerung: Berlin wächst unaufhaltsam!

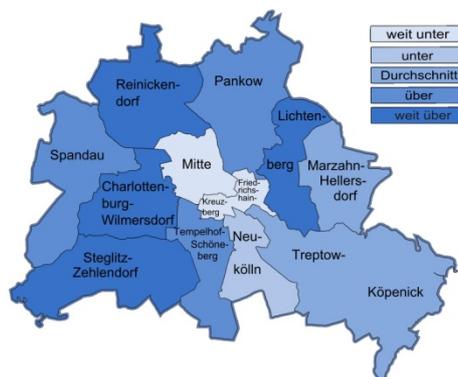
nickendorf/Treptow-Köpenick (389), Marzahn-Hellersdorf/Charlottenburg-Wilmersdorf (376) und Marzahn-Hellersdorf/Steglitz-Zehlendorf (301) gemessen. Zusammen machen diese 10 Bezirkskombinationen nur 3,2% der zwischenbezirklichen Wanderungen aus. Zwischen diesen Bezirken finden gerade mal 6 Umzüge pro Woche statt.

Berlin altert

Friedrichshain-Kreuzberg und Mitte und Pankow bleiben jung

Für die Bevölkerungsentwicklung Berlins spielt die Wanderungskomponente eine bestimmende Rolle. Aber auch die Geburten- und Sterbezahlen sowie die Alterung spielen eine wichtige Rolle in der Bevölkerungsentwicklung. Insbesondere die Faktoren Alterung und Wanderung stehen in einer engen Wechselbeziehung. Diese Beziehung hat zudem eine starke Stadt-/Land-Komponente, weshalb im folgenden zusätzlich die Brandenburger Situation dargestellt wird.

Durchschnittsalter
2009; Abweichung vom Berlin-Durchschnitt (42,9 Jahre)



Quelle: Statistisches Amt Berlin-Brandenburg; eigene Berechnungen IBB

Das Durchschnittsalter in Berlin liegt 2009 bei 42,8 Jahren. Die jüngsten Bezirke Berlins sind heute Friedrichshain-Kreuzberg (Durchschnittsalter 37,3 Jahre), Mitte (39,5 Jahre) sowie Pankow (40,7 Jahre). Zum Vergleich: Die jüngste Region in Brandenburg ist die Stadt Potsdam mit 42,6 Jahren,

das Durchschnittsalter in ganz Brandenburg liegt bei 45,3 Jahren.

Pankow ist ein Bezirk, der 2001 aus den ehemaligen Bezirken Prenzlauer Berg, Pankow und Weißensee zusammengesetzt wurde. Er ist unterschiedlich stark besiedelt: In den Bereichen zum Stadtzentrum in Pankow und Prenzlauer Berg sehr dicht und zum Stadtrand, in Karow, Buch und Blankenfelde eher locker. Der Ortsteil Pankow ist heute Zuzugsgebiet für viele junge Familien, die auf der Suche nach Einfamilienhäusern sind.

Prenzlauer Berg, bis 2001 ein eigenständiger Bezirk und heute ein Ortsteil von Pankow, war vor 1990 ein Zentrum der DDR-Opposition. Nach der Maueröffnung war Prenzlauer Berg eine der ersten Adressen für junge Zuzügler aus dem Westen. Nach der Sanierung von rund 32.000 Wohnungen gilt der Ortsteil inzwischen als durchsaniert und bietet vor allem jungen Menschen Platz, die inzwischen zahlreich Familien gegründet haben. In Pankow insgesamt ist der Bevölkerungsbestand in den letzten 10 Jahren um 10% gewachsen. Gleichzeitig liegt die Zunahme des Durchschnittsalter mit 10 Monaten auf 40,7 Jahre weit unter dem Berlin-Durchschnitt (23,5 Monate Alterung in 10 Jahren) und wird in dieser Kategorie nur noch von Mitte (9 Monate) und Friedrichshain-Kreuzberg (7 Monate) übertroffen.

Es fällt auf, dass genau die City-Bezirke ein geringes Durchschnittsalter aufweisen, die in den vergangenen Jahren besonders stark vom Zuzug nach Berlin profitiert haben.

Marzahn-Hellersdorf und Lichtenberg kommen in die Jahre

Den "Alterungsrekord" im Zeitraum 1999 bis 2009 für Berlin-Brandenburg halten die Bezirke Marzahn-Hellersdorf

Bevölkerung: Berlin wächst unaufhaltsam!

mit 74 Monaten, gefolgt von Lichtenberg mit 43 Monaten Anstieg des Durchschnittsalters. In diesen beiden Bezirken lag das Durchschnittsalter 1991 jedoch noch bei 35,9 (Lichtenberg) und 30,5 Jahren (Marzahn-Hellersdorf). Den Grund für dieses ehemals niedrige Durchschnittsalter findet man in den Neubausiedlungen im Ortsteil Marzahn: Diese wurden von der Regierung der DDR in den 1970er Jahren mit Blick auf junge Familien gebaut, die von diesem Angebot zahlreich Gebrauch gemacht hatten und das Durchschnittsalter stark gesenkt haben. Heute liegt das Durchschnittsalter mit 42,4 Jahre für Marzahn-Hellersdorf und 43,2 Jahre für Lichtenberg auf Berliner Niveau. Letztlich hat in diesen beiden Bezirken innerhalb von nun fast 2 Jahrzehnten lediglich eine Angleichung an das allgemeine Niveau des Berliner Durchschnittsalters stattgefunden.

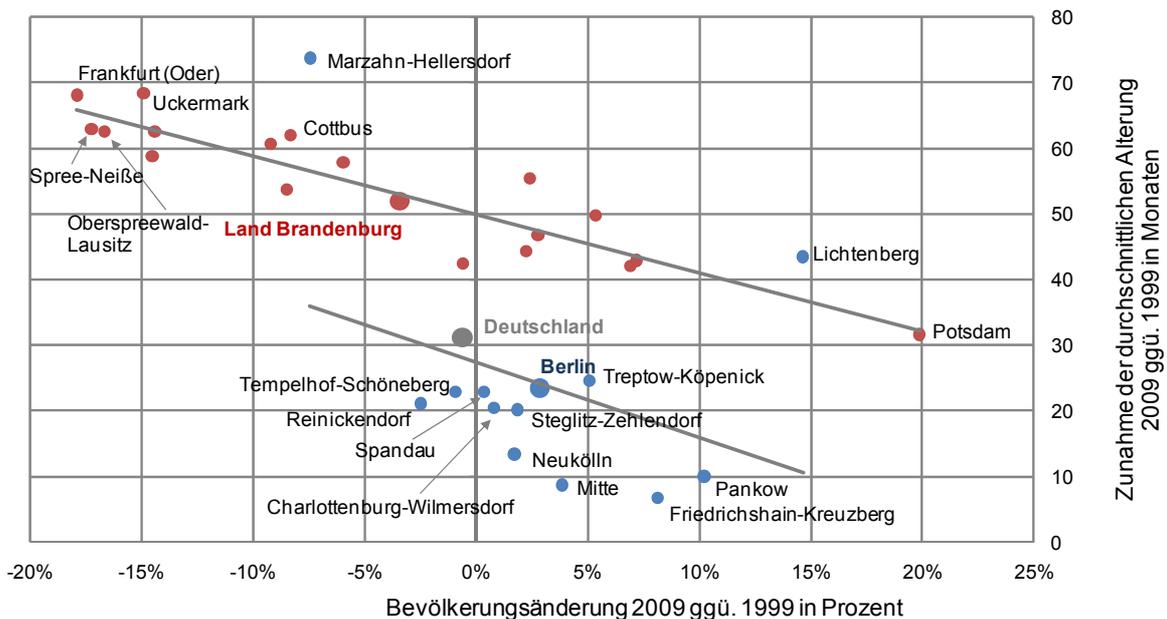
Brandenburg altert schneller

Misst man das Wachstum der Bevölkerung zwischen 1999 und 2009 so un-

terscheiden sich Brandenburg und Berlin deutlich. In Berlin wuchs die Bevölkerung um 2,9%, im Land Brandenburg sank die Bevölkerung um 3,4%. Ein positiver Ausreißer ist die Stadt Potsdam, die mit 19,9% den höchsten Bevölkerungswachstum in der Metropolregion Berlin-Brandenburg aufweist. Damit liegt Potsdam noch weit vor Lichtenberg (14,6%) und Pankow (10,2%). Einen signifikanten Unterschied zwischen Berlin und Brandenburg gibt es auch bei der stetigen Erhöhung des Durchschnittsalters: In Berlin altert die Bevölkerung im Zeitraum 1999 bis 2009 um durchschnittlich 23 und in Brandenburg um durchschnittlich 55 Monate.

Älterwerden oder eine gestiegene Lebenserwartung ist in unseren Breiten aufgrund gestiegenen Einkommens, gesünderer Ernährung, besserer medizinischer Versorgung und friedlichen Lebensumständen normal. In Deutschland stieg das Durchschnittsalter von 1999 bis 2009 um rund 31 Monate auf 43,4 Jahre. Altert die Bevölkerung einer Region sehr viel stärker als im

Alterung in Berlin und Brandenburg
Bevölkerungszu- und -abnahme und Alterung zwischen 1999 und 2009



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg; eigene Berechnungen IBB

Bevölkerung: Berlin wächst unaufhaltsam!

Deutschlanddurchschnitt, so kann dies unterschiedliche Gründe haben. Für Brandenburg kann man annehmen, dass die weiter fortgeschrittene Alterung der Menschen vor allem auf den Fortzug junger Menschen (vorwiegend nach Berlin) und auf Geburtenrückgänge zurückgeführt werden kann. Umgekehrt wird man in Berlin davon ausgehen können, dass der Zuzug junger Menschen und durch Geburtenanstieg die Stadt nicht so rasch altert. In Berlin kann man zusätzlich den räumlichen Effekt beobachten, dass die Mitte der Stadt weniger stark altert als die Außenbezirke.

Bis auf wenige erklärbare Ausreißer, wie z.B. Marzahn-Hellersdorf und Lichtenberg, lässt sich für die Hauptstadtregion festhalten: Je höher die Bevölkerungszunahme in einem Gebiet ist, desto geringer ist auch die Alterung der Bevölkerung. Oder auch andersherum: Je mehr Menschen aus einem Gebiet wegziehen, um so stärker altert die Gesellschaft. Dies gilt vor allem dann, wenn vorwiegend junge Menschen wegziehen. Das trifft besonders auf einige Gemeinden in Brandenburg zu, wie Uckermark, Spree-Neiße und Frankfurt (Oder), die sowohl stark altern als auch schrumpfen.

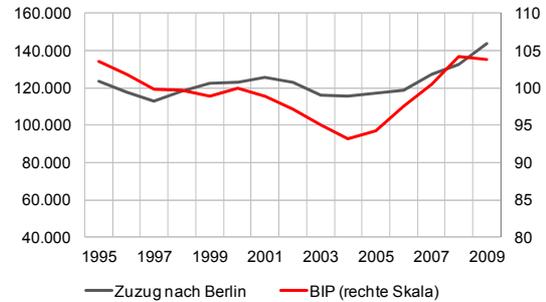
Ökonomie bestimmt die Demographie

Die Menschen zieht es zuerst dorthin wo es Arbeit gibt. So erklärt sich die starke Binnenwanderung innerhalb Deutschlands, die in den letzten Jahren stattgefunden hat – und die auch weiter anhalten wird.

An zweiter Stelle suchen die Menschen nach Freizeit- und Kulturangeboten, guten Ausbildungsmöglichkeiten sowie einer familienfreundlichen Umgebung. Im Ergebnis geht es bei dieser Entwicklung um einen Wettbewerb der Regionen. Denn wo es wirtschaftlich besser läuft, ziehen nicht nur viele,

sondern auch besonders gut ausgebildete Menschen hin. Die Zugewanderten verbessern so die Standortqualität, verschärfen aber gleichzeitig die Ungleichgewichte zwischen den Regionen.

Berlin: Zuzug und BIP



Quelle: Statistisches Landesamt Berlin; eigene Berechnung IBB

12.4.2011

Berlin hat in den vergangenen Jahren weltweit ein positives Image als Metropole und Hauptstadt mit reichhaltigen Kultur und Wissenschaftsangeboten aufbauen können, dass nicht nur junge Menschen überzeugt. Dies lässt sich auch an den jährlich steigenden Besucherströmen ablesen.

Aber auch immer mehr Unternehmen haben sich in den vergangenen Jahren bezüglich ihrer Standortwahl explizit für Berlin entschieden, weil es hier leichter ist Mitarbeiter für den neuen Standort zu begeistern oder neue Mitarbeiter in Berlin zu rekrutieren.

Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung prognostiziert in ihrer "Bevölkerungsprognose für Berlin und die Bezirke 2007-2030" im Wachstums-szenario 2030 ein Wachstum auf 3,59 Millionen Menschen (+179.000 oder 5,2% gegenüber 2008). Sollte sich die sehr gute wirtschaftliche Entwicklung Berlins, die erst Anfang 2011 nach der letzten Revision der Wachstumszahlen (BIP) für die letzten Jahre deutlich nach oben angepasst worden ist, in den nächsten Jahren so fortsetzen, wird die Bevölkerung Berlins sogar stärker wachsen, da dann mit noch mehr Zuzug gerechnet werden kann.

Herausgeber:
Investitionsbank Berlin
Volkswirtschaft
Bundesallee 210
10719 Berlin
volkswirtschaft@ibb.de

Redaktionsschluss 11. April 2011

Verfasser:
Claus Pretzell
Telefon: 030/2125-4752

Verantwortlich:
Hartmut Mertens
Telefon: 030/2125-4738